Mittwoch, 30. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8028. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¾ Uhr Nachmittags.

Paris, 29. Juli. Die National-Versammlung genehmigte ohne Discussion die Handels-Verträge mit England und Belgien. Herzog von Broglie verlas eine beifälligst aufgenommene Botschaft des Präsidenten Mac Mahon, welche die Aufrechthaltung der legitimen Autorität der Nationalversammlung während der Ferien zusichert und der während der Vertagung erfolgenden vollständigen Befreiung des Landes gedenkt, Thiers, der Nationalversammlung und der Landesbevölkerung für ihre gemeinsamen bezüglichen Anstrengungen dankt und lärmende Freudendemonstrationen zurückweist. Die freundschaftlichen Beziehungen mit den Mächten des Auslandes wird erwähnt und die Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens betont.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 29. Juli. Das in Barcelona stationirte österreichische Kriegsschiff hat von hier Befehl erhalten, sich nach Cadix zu begeben.

Salzburg, 29. Juli. Der Schah von Persien ist heute hier eingetroffen. Derselbe wird hier übernachten und morgen seine Reise nach Wien fortsetzen.

Madrid, 29. Juli. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Linken und des linken Centrums machte Tutau die Linke für das Unglück des Landes verantwortlich. Santiro gab alsdann die Erklärung ab, daß ein Ausgleich unmöglich, so lange die Linke nicht die cantonale Insurrection zum Schweigen bringe. Eine directe Antwort hierauf gab die Linke nicht ab. — Sevilla wird von dem General Pavia vollständig blokirt. — In Malaga kehren die früher geflüchteten Familien theilweise wieder zurück.

Die Bestrafung des Contractbruches. I.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sprach vor wenigen Tagen ihre Verwunderung darüber aus, daß ein nationalliberales Organ sich gegen die criminelle Bestrafung des Contractbruches erklärt habe. In der That haben sich eine Anzahl hervorragender Blätter der nationalliberalen Richtung für jene Bestrafung ausgesprochen, in den letzten Tagen noch haben dies die „Schles. Ztg.“ und die „Köln. Ztg.“ gethan. Dagegen hat sich dasjenige Blatt, welches vorzugsweise als das Organ der nationalliberalen Partei betrachtet wird, die „Berl. Aut. Corr.“, mit Energie dagegen erklärt, und mehrere Blätter der Partei (wie auch mehrere, aber nicht alle Organe der Fortschrittspartei) stimmen mit ihr in der Auffassung der Frage überein. Das offiziöse Blatt möge daraus ersehen, daß die Partei als solche keineswegs eine bestimmte Stellung zu der Frage genommen hat, und wir halten dies durchaus nicht für ein Uebel, weil man nach unserer schon mehrfach ausgesprochenen Ansicht nicht gut thut, solche Dinge socialer Natur, bei denen man erstens nach dem Recht und zweitens nach der Zweckmäßigkeit fragen muß, zu politischen Parteifragen zu stempeln. Auch sonst finden wir eine große Verschiedenheit in der Auffassung des beregten Gegenstandes; haben doch selbst Handels- und Gewerbekammern einander benachbarter Städte Mitteldeutschlands, welche unter fast denselben Verhältnissen leben, in dieser Sache von einander abweichende Voten abgegeben. Es erscheint uns dies Alles als ein Beweis, daß die Frage, ob wir, wie es die Regierung und ein Theil des Reichstages wollte, einen Schritt nach rückwärts thun sollen, noch keineswegs spruchreif ist. Wir erachten es daher als keinen Schaden, daß die Novelle zur Gewerbeordnung, welche die Regierungen dem letzten Reichstage vorlegten, wegen Mangels an Zeit nicht mehr zur Berathung kam, und wir fänden es für gerathen, daß die deutsche Reichsregierung in Betreff der Bestrafung des Contractbuches mit Gefängniß doch erst eine eingehende Enquête veranstaltete und auch die practische Erfahrung in anderen Ländern zu Rathe zöge.

Juristisch erscheint es uns mindestens streitig, ob man den Contractbuch auch dann, wenn er nicht von Schaden für Leib und Leben und für öffentliche Interessen, sondern nur von privaten Vermögensnachtheilen begleitet ist, criminell behandeln und mit Gefängnißstrafe belegen soll. Der einfache Bruch aller privatrechtlichen Verträge, der Kauf-, Pacht-, Mieths-, Lieferungs- u. s. w. Verträge, findet seine Rechtsherstellung allein auf dem Wege des Civilprozesses. Um zu beweisen, daß Vertragsbrüche auch strafrechtlich verfolgt werden können, vergleicht die „Köln. Ztg.“ den Bruch des Arbeitsvertrages mit dem leichtfertigen und dem betrügerischen Bankerott. Aber wir glauben, es leuchtet Jedem ein, daß man die beiden Dinge nicht so ohne Weiteres auf eine Stufe stellen kann.

Abgesehen aber vom juristischen Standpunkte erscheint es uns vom Standpunkte politischer und wirthschaftlicher Klugheit sehr bedenklich, Jemanden durch Gefängnißstrafe oder Androhung derselben zu persönlichen Arbeitsleistungen zwingen zu wollen. Wir haben die Schuldhaft beseitigt, welche namentlich auf schlechte Schuldner aus den höheren Ständen berechnet war, und sollten es uns doch noch zwei- und dreimal überlegen, ob wir die Schuldhaft nun auf die arbeitenden Klassen anwenden wollen. Möge man doch alle Ausschreitungen bei Arbeitseinstellungen, namentlich alle Beeinträchtigungen der persönlichen Freiheit und der öffentlichen Sicherheit von Seiten thrannischer Arbeiterführer, ebenso alle persönlichen Ehrverletzungen und alle aus pflichtwidriger Arbeitsversäumniß verursachten Beschädigungen des öffentlichen Wohls oder des Lebens und der Gesundheit von Menschen criminell streng bestrafen; aber man sollte mit einer allgemeinen Vorschrift, welche Nichtleistung von Arbeit mit Gefängniß bestraft, vorsichtig sein.

Unser Hauptbedenken gegen das beabsichtigte Gesetz ist aber, daß es sich sehr häufig als gar nicht ausführbar erweisen würde. Wenn nun einmal, wie es häufig vorgekommen ist, sämmtliche Arbeiter einer Kategorie in einem größeren Orte oder in einem ganzen Bezirke contractbrüchig die Arbeit niederlegen, kann man denn die 10, 20 oder 30,000 Menschen zugleich ins Gefängniß stecken? Wird man wohl überhaupt die Arbeiter zum Halten des Vertrages, zum Arbeiten in einer Weise, wie sie dem Geiste des Vertrages entspricht, zwingen können? Wenn nun das Gesetz gegeben ist, und wenn dann die Arbeiter das Gesetz umgehen, wenn sie sich an ihrer Arbeitsstelle einstellen, aber während der Arbeitszeit viel mehr verderben, als ihre etwaige Arbeit dem Arbeitgeber einbringt? Der „Arbeiterfreund“ von Dr. Böhmert und Prof. Gneist, auf welche Zeitschrift wir Alle, welche sich für eine vernünftige Lösung der socialen Frage interessiren, bei dieser Gelegenheit nochmals aufmerksam machen wollen, theilt uns in seinem neuesten so eben erschienenen Hefte ein Beispiel davon mit. Einem Arbeitgeber hatten seine Gehilfen am 21. v. M. gekündigt, so daß sie noch bis zum 5. d. M. ausharren sollten. Nun sie erschienen auch, aber sie arbeiteten entweder nicht, oder sie trieben Allotria, so daß der Arbeitgeber, nachdem er es acht Tage mit ihnen ausgehalten, ihnen selbst sagte, sie möchten sich zum Teufel scheren.

Nach allem diesem halten wir die vorgelegte Novelle zur Gewerbeordnung für ein die Stimmung der Arbeiter verbitterndes Gesetz, das nur die Gegensätze verschärfen und Oel ins Feuer gießen kann, ohne doch dem Arbeitgeber eine wirksame Hilfe zu bringen. Da aber der Contractbruch anerkannter Maßen in letzter Zeit eine Calamität gewesen ist, welche höchst unliebsame Folgen nach sich gezogen hat, so werden wir uns umsehen müssen, ob es nicht andere Mittel und Wege giebt, derselben zu steuern.

Danzig, den 30. Juli.

Unsere Mittheilungen über die „Aufforderung zur Bildung eines Preßfonds zur Erzielung agrar-politischer Wahlen“ haben nicht verfehlt, die Aufmerksamkeit der politischen Kreise auf sich zu ziehen. Von den verschiedenen Auslassungen der Presse über diesen Gegenstand wollen wir hier nur die der heutigen „B. A. C.“ reproduciren. „Der Aufruf — sagt das nationalliberale Organ — ist von einer Anzahl von Männern unterzeichnet, welche im preußischen Abgeordnetenhause und Herrenhause, wie theilweise auch im deutschen Reichstage als Führer der conservativen Partei sich hervorgethan haben und die Absicht, welche bei seiner Veröffentlichung leitend gewesen ist, kann auch kaum eine andere sein als unter dem Vorwande, daß die landwirthschaftlichen Interessen bisher im Parlament keine genügende Vertretung gefunden hätten und daß daher bei den nächsten Wahlen auf die Durchsetzung von Männern, die sich dieser Interessen mit besonderer Wärme annehmen, hinzuwirken sei, möglichst viele ländliche Wähler der liberalen Partei abwendig zu machen und den conservativen Candidaten zuzuführen. Schon bei den letzten Wahlen hat das Programm der landwirthschaftlichen Interessen-Vertretung nur sehr wenig Erfolge erzielt; der Grund dafür ist einfach der, daß es bei uns keine parlamentarische Partei giebt, die durch die Consequenzen ihrer politischen Anschauungen dazu geführt wird, die landwirthschaftlichen Interessen irgendwelchen anderen damit concurrirenden Interessen, als welche man sich doch nur industrielle oder Handelsinteressen denken könnte, zu opfern. Landwirthe, Gewerbetreibende, Kaufleute finden sich eben so gut unter den conservativen, wie unter den liberalen Parteien, und die letzte Abstimmung über wirthschaftliche Fragen im Reichstage (über die Abänderung des Zolltarifs) hat gezeigt, daß die Majorität, wie die Minorität in der Eisenzollfrage, welche die landwirthschaftlichen Interessen ganz besonders berührt, sich aus Mitgliedern der verschiedensten politischen Parteien zusammensetzte. Unter den Mitgliedern der liberalen Parteien befinden sich in großer Zahl Landwirthe, unter den Mitgliedern der conservativen Partei in großer Zahl Beamte; die conservative Partei hat sich auch niemals der „landwirthschaftlichen Interessen“ mit größerem Eifer als die liberale Partei angenommen. Denn für die Privilegien der Rittergutsbesitzer eintreten, heißt eben nicht die landwirthschaftlichen Interessen vertreten, da zu den Landwirthen doch nicht bloß die privilegirten Rittergutsbesitzer gehören. Kurz und gut, die ganze Agitation für agrar-politische Wahlen ist ein reines Wahlmanöver, durch welches sich dies Mal eben so wenig wie bei den vorigen Wahlen eine erhebliche Anzahl von liberalen Wählern täuschen lassen wird. Die Herren Agrarpolitiker sollten das Geld, aus welchem sie einen Wahlpreßfonds bilden wollen, lieber dazu verwenden, um volksthümlich geschriebene Flugschriften über landwirthschaftliche Fragen: über zweckmäßige Anlegung von Dungstätten, über Verbesserung der Rindviehzucht, über die beste Construction von Bienenkörben u. s. w. unter dem Landvolke zu verbreiten, und sie würden dadurch mehr zur Förderung der Landbau-Interessen thun, als durch die Verbreitung unklarer politischer Begriffe und von ihnen selbst nicht verstandener Schlagwörter.“

Der Faiseur des „agrar-politischen“ Wahlpreßfonds ist übrigens, wie wir zur Ergänzung mittheilen wollen, Herr M. A. **Niendorf**, einst eifriges Mitglied der Fortschrittspartei, dann conservativ; ob auch heute noch, wissen wir nicht genau. Herr Niendorf leitet nämlich auch die „agrar-politischen“ Wahlen, und da hat er denn, wie wir in der „Nordd. Allg. Ztg.“ lesen, zum Abgeordneten für den hessischen Wahlkreis Hersfeld den Herrn v. Schorlemer-Alst nominirt. Da das offiziöse Blatt diese Mittheilung mit einem Ausrufungszeichen versieht, so müssen wir annehmen, daß der den hessischen Oekonomen Empfohlene das bekannte Mitglied des Abgeordnetenhauses ist, das sich zum Stimmführer der Ultramontanen heraufgearbeitet hat. Hiernach müßte also Herr M. A. Niendorf politisch etwa auf dem Standpunkte des Herrn v. Gerlach stehen. Seine eigentliche Thätigkeit liegt aber nicht auf dem politischen, sondern auf dem socialen Gebiete. Er bemüht sich, der Lassalle der Landwirthe zu werden, er hat aber dabei bisher nur eine Rolle gespielt, wie Hasenclever oder Liebknecht. Wie diese in ihren Organen den Arbeiter gegen den Capitalisten aufhetzen, so bemüht sich Herr Niendorf, den Landwirth in socialen Gegensatz gegen den Städter zu bringen. „Es hilft Alles Nichts — so triumphirt er heute in seinem Organ —, der Bruch zwischen der Landbevölkerung und dem städtischen Liberalismus hat sich einmal vollzogen.“ Wenn wir das Treiben des Herrn Niendorff für weniger gefährlich halten, als das der Herren Fritz Mende und Louis Eckstein, so kommen wir zu dieser Ansicht nicht deshalb, weil wir seine Prinzipien — in soweit man bei ihm von solchen reden kann — für weniger schädlich halten, als die der Socialdemokraten, sondern nur, weil seine Bestrebungen nicht auf die Gewinnung ungebildeter, roher Massen gerichtet ist, sondern auf die Landwirthe, die doch zum größeren Theil zu viel Bildung und gesunden Menschenverstand haben, als daß sie sich von Herrn Niendorf aufreizen ließen. Und die etwa auf einer Stufe stehen, auf der ihnen die Lockrufe des [illegible]listischen Herrn gefährlich werden könnten, [illegible] seine Ausführungen nicht oder können sie nicht lesen. Wenn auch einige Herren Barone und solche, die es werden möchten, die Bestrebungen des Herrn Niendorf unterstützen, nun, die Herren müssen einmal ihre noblen Passionen haben. Wenn, was unmöglich, alle Landwirthe Herrn Niendorf folgen würden, so würde sich — wovon wir bis jetzt Gott sei Dank bewahrt sind — als natürliche Reaction mit der Zeit auch noch ein Niendorf für die zahlreiche ländliche Arbeiterbevölkerung finden, und nach dem Willen des Herrn N. mit allen anderen Berufsklassen verhetzt, dürften die Landwirthe trotz eines „agrar-politischen Wahlpreßfonds“ dann weniger zahlreich aus der Wahlurne hervorgehen, als jetzt, und schwächer vertreten sein, als es für das Beste des Landes wünschenswerth ist. — Heute polemisirt Herr Niendorf in seinem Organ gegen die Bemerkungen, welche die „Spen. Ztg.“ an unsere Mittheilung über den Preßfonds knüpfte; die betreffende Nummer der „Danziger Ztg.“ hat er sich „zurückgelegt“ und wird darauf „in Kürze ausführlich“ zurückkommen.

Wiener Weltausstellung.

Die Rippe des Khedive.

Die Vasallenstaaten des türkischen Großherrn erscheinen auf der Ausstellung in voller Souverainetät. Rumänien füllt seinen gesonderten Abschnitt, Tunis ladet mit stolzer Aufschrift in den Bereich seiner bunten maurischen Holzarchitektur, unter deren geschnörkelten Dächern und zierlichen Hufeisenbogen die natürlichen Schätze des Landes, die Arbeiten seiner Bewohner, ja sogar einzelne Sculpturen aus dem Boden des alten Karthago aufgestellt sind. Der Vicekönig endlich durfte sein Egypten auf die Stirnseite einer der größten Seitenrippen des Industriepalastes in goldenen Zügen schreiben, gleichberechtigt neben dem der Türkei. Wie im Westen Amerika und England, so schließen östlich diese beiden Staaten das Grätensystem der Haupthalle ab. Ob der Khedive das nicht als ein glückverheißendes Omen betrachten mag? Ein Stückchen seiner Rippe hat der Herrscher Egyptens indessen an Tunis abtreten müssen. Viel nicht, denn die Nachfolger der alten Punier vermögen nur wenig auszustellen, kaum mehr als eine schwache Copie des türkischen Staates. Dieselben Burnus, meist streifig, in möglichst vielen Farben, viele grün, roth, blau mit breiten Goldstreifen, einige von der weichen, glanzlosen, weißen Kreppseide, finden wir hier, wenn auch wohl mannigfaltiger und schöner, wieder. Wir sehen prachtvolle Stickereien, schweres Gold auf dunkelrothem Sammet, die Sättel, Geschirre, Decken und Schabracken zieren, treffen wieder auf die alten Luxuswaffen, Gewehre und Schwerter, reich incrustirt und ciselirt, auch fehlen nicht die Schnabelschuhe und Bernsteinspitzen, die Silbergefäße in getriebener Arbeit oder ganz mit kleinen zierlichem, eingravirtem Linienspiele bedeckt. Unter den Landesproducten thut sich nichts besonders hervor. Oliven, Bohnen, Wachs und Honig, Indigo und Datteln liefert die Natur dem Volk ohne dessen besondere Anstrengung, und der einzige Schatz, dessen Gewinnung Mühe erfordert, wird nicht von ihm, sondern von den nördlichen europäischen Nachbarn gehoben. Alljährlich zieht das Fischervolk von den Gestaden des neapolitanischen Golfs, aus Torre del Greco, Torre Annunziata und Resina in seinen kleinen Booten aus nach der tunesischen Küste auf den Korallenfang. Lange Uebung hat ihnen Erfahrung und große Geschicklichkeit in diesem Gewerbe gegeben. Sie suchen mit Haken und Schnüren das auf dem Meeresgrunde oder an den Klippen festgewachsene kalkige Pflanzenthier zu fassen, loszubrechen und herauszufischen. Sehr oft entspricht der Ertrag nicht der aufgewendeten Mühe. Unter den rohen Korallenstücken, welche Tunis ausstellt, giebt es viele weiße, viele von schmutzigem Grau, andere durchsetzt mit unreinen Farben und Stoffen. Nur die rothe kann der Fischer gebrauchen; je zarter und gleichfarbiger sie ist, je mehr sie sich der Farbe der Rose nähert, desto besser wird sie bezahlt; das tiefe Dunkelroth und die helleren nach gelb hinüberspielenden Schattirungen stehen minder hoch im Preise. Außer der Farbe entscheidet diesen natürlich die Größe. Eine Dame von Geschmack wird allen geschnitzten Korallenreliefs die einfache dicke Perlschnur vorziehen, niemals aber längliche, eiförmige oder gar abgeplattete, sondern nur völlig kugelrunde Korallen tragen. Tunis liefert uns das Material, die Arbeit Italien.

Im Hintergrunde des tunesischen Aufbaues sehen wir dem Volke etwas in seine Wohnung, wenn der Bau nicht stark geschmeichelt ist. Den Fußboden des Prachtgemaches bedecken dicke Wollenteppiche, ähnlich denen von Smyrna, nur mit weniger ruhigen Mustern, die Wände sind behangen mit seidenen Tapeten, wie es scheint eine Musterkarte dieser Artikel, denn streifenweis wechseln sie ab in Stoff, Muster und Farben. Divans von Purpursammt dienen den vornehmen Tunesen mit Kaftan, Pumphosen und Turban von Seide und Goldbrokat zum Lager, Lackmöbel stehen umher, goldgrundig mit bunten Blumen. In Lackwaaren aber verwöhnt Japan die Ausstellungsbesucher so sehr, daß kaum etwas anderes mehr gefallen will. Am wenigsten diese magere dünne Lackschicht mit den lebhaft aufdringlichen Dessins. Jede japanesische Lackarbeit besteht aus mindestens 3 Schichten. Zuerst trägt man eine geringere Sorte ziemlich dick auf das Holz, welches lackirt werden soll, dann folgt eine dünnere Schicht feineren Lacks, endlich vollendet ein dickerer Auftrag von allerfeinster Qualität das Werk, welches dann den tiefen Metallglanz und das reine Colorit erhält, die wir an allen japanesischen und chinesischen Lacken so sehr bewundern. Die tunesischen Lackmöbel sind von viel geringerer Qualität. Zur Seite dieses Zimmers sitzt eine Spitzenklöpplerin, die emsig auf ihre Arbeit schaut, dieselbe indessen nicht fördert, denn sie ist nur eine Gliederpuppe. Damit stehen wir am Ende des Gebiets von Tunis und treten nun in das Land der Pharaonen.

Der Khedive wetteifert im Ausstellungs-Raffinement mit den Russen, ja er übertrifft dieselben noch. Die Moskowiter besitzen doch ihre großartige Treibhausindustrie, welche Arbeiten von staunenswerther technischer und künstlerischer Vollendung schafft. Damit läßt sich sehr viel machen, wenn alle die kaiserlichen Institute so glänzend wie auch diesmal wieder sich betheiligen. Das moderne Egypten indessen besitzt eigentlich so gut wie gar nichts, was sich ausstellen ließe. Seine Bedürfnisse, die Kleider, Möbel, das Hausgeräth werden nur zum allerkleinsten Theile im Lande gefertigt, meist aber aus europäischen Fabriken bezogen, die Lehrmittel, die Schreibhefte, Schulpläne, Zeichenvorlagen entstammen fränkischen Quellen, die Filigrane, der Schmuck, das Luxusgefäß, die Waffen, die wir hier sehen, werden zum größten Theil in Solingen, in Genua, in der Türkei gefertigt, wenn man auch jedem Touristen, der derlei Andenken aus Kairo mit heimbringt, versichern mag, er kaufe Erzeugnisse des Landes. Das große Volk kennt so gut wie gar keine Industrie, es hat so gut wie keine Bedürfnisse, verarmt mehr und mehr trotz der gepriesensten Cultur, durch welche der Vicekönig den Zustand des Landes gehoben haben soll. Er selbst ist hier wie auch 1867 in Paris der einzige Aussteller. Damals hatte er ein Stück des alten Egyptens auf das Marsfeld hingezaubert. Tempel und Pylonen, veritable und copirte Alterthümer gaben dort ein interessantes und annähernd treues Bild einzelner Architectur-Monumente des alten Egyptens. Es ließe sich nur darüber streiten, ob so eine archäologische Studie mitten in den Wettkampf der modernen Industrie hineingehört. Diesmal nun galt es, das moderne Egypten, wenn möglich seine Culturfortschritte unter der Herrschaft des Khedive, darzustellen. Es ist ihm wieder über alle Erwartung gelungen, aus Dichtung und Wahrheit geschickt ein Bild zu componiren, dem weder die Wirkung des Reichthums, noch die Originalität fehlt. Mit den Filigranen, den sammtenen, goldgestickten Staatsgewändern, den Luxusartikeln, welche das Volk weder fertigt, noch überhaupt kennt, die nur für den Hof und die Fremden vorhanden sind, durfte er sich nicht in den Vordergrund stellen. Das sind einmal Dinge, die man in allen anderen Orientstaaten ebenso und besser sieht, besonders die Stickereien und Seidenwaaren, dann aber hätte es doch bei manchen kleine Bedenken über den Erzeugungsort gegeben. So wurden diese Dinge bescheiden in Schatten gestellt und der Hauptnachdruck auf das Land selbst, seine Produkte, besonders aber auf die Bemühungen gelegt, welche unter der jetzigen Regierung gemacht worden sind, um dem Boden durch Einführung neuer Nutzpflanzen einen höheren Ertrag abzugewinnen. Es ist dieses Grundprinzip der egyptischen Ausstellung nicht nur ein ganz verständiges, nicht nur eine geschickte Reclame, es ist in seiner Ausführung auch sehr interessant.

Dem Eintretenden fällt sofort die Baumwolle ins Auge, sie bildet den Mittelpunkt der egyptischen Abtheilung. Während des amerikanischen Krieges förderte der Khedive die Cultur des Baumwollenstrauches mit Energie und sehr großem Erfolge. Endlose Ackerfluren, die er als Privateigenthum zu

Das besonders zu Kundgebungen aus dem Kriegsministerium nahestehenden Kreisen benutzte „Pr. Volksbl." bespricht die künftige, wie es scheint, doch etwas schwierige Verwendung des Generals v. Manteuffel. Es rühmt seine militärischen Verdienste und bezeichnet es als selbstverständlich, daß der Kaiser ihm zum Lohn eine höchst distinguirte Stellung werde zu Theil werden lassen. Diese Stellung werde aber nicht eine auf der politischen Bühne maßgebende sein, welche Combination das öffiziöse Blatt als „jeder thatsächlichen Grundlage ermangelnd" bezeichnet und zwar aus folgenden Gründen: „Es ist", schreibt das Blatt, „bereits hervorgehoben worden, daß alle Gerüchte, welche die Stellung des Fürsten Reichskanzlers als gefährdet bezeichnen und seinen baldigen Rücktritt weissagen, nichts weiter sind als perfide Parteimanöver (Manöver der Kreuz-Zeitungs- und der ultramontanen Partei). Da die Thatsachen das stricte Gegentheil documentiren, indem Fürst Bismarck fortgesetzt die augenfälligsten Beweise der größten Huld und des höchsten Vertrauens vom Kaiser erhält, so sieht man sich wider Willen genöthigt, einstweilen von Combinationen über die Neubesetzung des Reichskanzlerpostens Abstand zu nehmen. Mit um so größerem Eifer macht man sich jetzt daran, den Rücktritt des Grafen Roon nach der Berathung des Militärgesetzes im Reichstage als etwas Feststehendes zu behandeln und Candidaten für diese Stelle dem Publikum vorzuführen: für diesen wichtigen Posten späht man nach einer Persönlichkeit aus, die geeignet wäre, die nationale Politik des Reichskanzlers lahm zu legen und den subversiven Plänen der Kleist-Retzow und Savigny Luft zu schaffen. Zuvörderst verhält es sich mit dem Grafen Roon gerade so wie mit dem Fürsten Bismarck: Graf Roon wird auf dem Posten, auf den der dringende Wunsch seines Königs ihn gestellt hat, so lange zum Segen des Vaterlandes ausharren, als seine Gesundheit es ihm irgend gestattet; wie lange ihm das beschieden sein wird, kann natürlich kein Mensch wissen, es ist aber reine Phantasie, seinen Rücktritt für ausgemacht zu erklären und denselben auf diesen oder jenen Termin anzuberaumen. Sollte aber auch Graf Roon wirklich über kurz oder lang durch seine Gesundheit gezwungen werden, sein schwieriges Amt niederzulegen, so ist es doch sicher, daß Herr v. Manteuffel nicht sein Nachfolger werden wird. Seit dem Jahre 1866 hat die Krone die unzweideutigsten Beweise geliefert, daß in Bezug auf Deutschland die nationale, im Innern eine von einem erhabenen, weit sehenden Standpunkte aus gehandhabte, freisinnige, den berechtigten Wünschen des Volkes völlig Rechnung tragende Politik die unverrückbare Richtschnur ihres Handelns ist. Nur Männer, die in dieser Beziehung und durch ihre staatsmännische Befähigung genügende Garantien bieten und die gleichzeitig von dem entgegenkommenden Vertrauen der Nation getragen werden, sind auch in Zukunft die einzig möglichen Candidaten für den Posten des preußischen Ministerpräsidenten." Vorher wird in dem Blatte noch auf die Rede des Generals, die er in Belfort gehalten, hingewiesen und von derselben gesagt, daß sie dem Chauvinismus der Franzosen neue Nahrung gegeben und ihrer Eitelkeit auf das Höchste geschmeichelt hat. Bei der „sprüchwörtlichen Schweigsamkeit der preußischen Generäle", bemerkt das Blatt, „bei der strengen Reserve, die sie sich namentlich in Bezug auf die Politik aufzuerlegen pflegen, würde man Grund gehabt haben, auch die Authenticität obiger Mittheilungen in Zweifel zu [illegible], wenn nicht Herr von Manteuffel [illegible] mal in seiner Eigenschaft als Höchst-Commandirender in Schleswig eine die Politik angehende Aeußerung gethan hätte, die, so berechtigten Gefühlen sie auch Ausdruck geben mochte, unsere Diplomatie äußerst unangenehm berühren mußte." Wir ersehen also aus diesen Auslassungen des, wie anzunehmen, inspirirten Blattes, daß der General, der viel mehr durch seine nichtmilitärischen, als durch seine militärischen Thaten von sich reden macht, vorläufig noch nicht große Aussicht hat, eine politische Rolle zu spielen, sondern für die nächste Zeit sich mit einem gut honorirten Invalidenposten vorlieb nehmen muß. Dadurch werden auch die Hoffnungen der Ultramontanen, daß der General an die Spitze unserer Geschäfte berufen und eine Versöhnung der Regierung mit dem Episcopat einleiten werde, in weite Ferne gerückt.

Es erscheint uns doch nicht gerechtfertigt, wenn die „Sp. Ztg." mit der „Neigung und Vordringlichkeit und Eigenmächtigkeit" eines „bekannten hohen Offiziers" (Manteuffels) das Vorgehen (nicht Vergehen, wie es gestern bei uns durch einen Druckfehler hieß) des Capitän Werner in Parallele stellen will. Der Commandant eines Kriegsschiffes in fremden Gewässern ist in solchen Fällen in einer sehr schwierigen und verantwortlichen Lage, und ob die besonderen Verhältnisse seine Action begründeten, läßt sich doch jetzt, da sein Bericht noch nicht vorliegt, noch nicht beurtheilen. Also ist es gut, wenn man mit dem endgiltigen Urtheil über den seepolizeilichen Fall vorläufig noch zurückhält.

Deutschland.

△ **Berlin**, 29. Juli. Der eingetretene fühlbare Mangel evangelisch-protestantischer Theologie Studirender ist bereits Gegenstand eingehender Erörterungen theologischer Kreise um so mehr geworden, als dieser Mangel sich nicht nur in ganz Deutschland, sondern auch in den Niederlanden, England und auch Frankreich gezeigt hat. In Preußen nimmt auf den Universitäten die Zahl der Theologie-Studirenden von Halbjahr zu Halbjahr ab, in Baden und Württemberg fehlt es bereits an Aspiranten, so daß die augenblickliche Vermehrung der Theologie Studirenden auf der Universität Leipzig nicht eben ins Gewicht fällt. Es ist jedoch anzunehmen, daß diese theologische Krise so vorübergehen wird, wie die juristische, da die juristischen Facultäten sich jetzt wieder etwas mehr als früher zu füllen beginnen, und in Preußen die Lücken allmählig ausgefüllt werden, welche der beseitigte Justizminister, der als Minister so schweigsame und als Oppositionsmitglied des Herrenhauses so beredte Graf Lippe in seiner Weise gerissen hatte. — Ein offiziöser Artikel des gestrigen „Preußischen Volksblattes" bestätigt über den General v. Manteuffel, was bisher in unterrichteten Kreisen darüber gegolten hat. Früher schon ist an dieser Stelle der Vermuthung Raum gegeben worden, daß Manteuffel zu den Offizieren von der Armee versetzt werden wird, zu denen auch Feldmarschälle wie Steinmetz und Herwarth von Bittenfeld, Generale wie Vogel von Falkenstein und von Zastrow gehören. Daß Manteuffel den Titel und Rang eines Generalfeldmarschalls erhalten werde, ist dagegen nicht wahrscheinlich, zumal nicht anzunehmen ist, daß die Zahl dieser höchsten militärischen Würdenträger noch erhöht werden wird. Während bis gegen Ende 1870 das damalige Bundesheer nur einen Generalfeldmarschall zählte, auch der Feldzug von 1866 keine derartige Rangerhöhung brachte, weist die Rangliste jetzt acht Generalfeldmarschälle auf, nämlich: Graf Wrangel, Prinz Friedrich Carl von Preußen, Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, Kronprinz von Sachsen, Graf Moltke, v. Steinmetz, Herwarth v. Bittenfeld und Graf Roon. Dazu kommt noch der General-Feldzeugmeister Prinz Carl von Preußen, der den Rang eines Feldmarschalls hat. — Die Ernennungen zum Reichs-Eisenbahnamte sind noch nicht verkündigt, da die des Präsidenten und der Räthe seitens des Kaisers erfolgen. Die der anderen Beamten geht vom Reichskanzler aus, und es dürfte noch einige Zeit vergehen, ehe alle Vorkehrungen so getroffen sind (wozu ja auch noch die räumliche Localfrage tritt), daß die Eröffnung und Wirksamkeit der Behörde vor sich gehen kann.

— Ueber den Marine-Hafenbau in **Kiel** berichtet man dem „Hann. Cour.": Am östlichen Ende der Kieler Bucht bei dem Fischerdorf Ellerbeck wird ein Hafenbassin von 1200 Fuß Länge, 700 Fuß Breite und 32 Fuß Tiefe ausgegraben, welches durch einen Einfahrtcanal von 700 Fuß Länge und 300 Fuß Breite mit der Kieler Bucht in Verbindung gesetzt werden soll. Am Hafenbassin werden 3 Trockendocks von 27½ Fuß Tiefe und 5 sogenannte Dockhellinge erbaut. Die Trockendocks sind zur Ausführung von Reparaturen an den Schiffen, die Dockhellinge vorzugsweise zum Bau neuer Schiffe bestimmt. Am Hafenbassin und am Einfahrtscanal werden etwa 4400 laufende Fuß Quaimauern von 30 Fuß Tiefe unter, 11 Fuß Höhe über dem mittleren Wasserstand ausgeführt; außerdem werden an der Kieler Bucht noch etwa 2500 lfd. Fuß Quaimauern von 17 Fuß Wassertiefe erbaut. Der höchste Wasserstand, welcher bei heftigem und anhaltendem Sturm aus Osten eintreten kann, ist etwa 9 Fuß über, der niedrigste bei Südweststurm 5½ Fuß unter dem mittleren Wasserstand. Auf den circa 300 Magdeburger Morgen großen Quaiflächen längs der Quaimauern werden Werkstätten und Magazine für Holz- und Eisenbearbeitung, Maschinenbau, Artillerie und die sonstige Ausrüstung der Schiffe erbaut.

— Wie der „M. Z." aus **Hagen** geschrieben wird, hat das königliche Consistorium zu Münster unter dem 2. Juli eine Circularverfügung an die evangelischen Geistlichen der Provinz in Bezug auf das Gesetz über die Grenzen des Rechts zum Gebrauche kirchlicher Straf- und Zuchtmittel erlassen. In derselben werden die Geistlichen „gemessenst" angewiesen, den Bestimmungen des Gesetzes vom 13. Mai d. J. in aller und jeder Beziehung pünktlich nachzukommen. In Folge dessen darf fortan kein evangelischer Geistlicher mehr den Beschluß der westphälischen Provinzialsynode ausführen, wodurch die Geistlichen verpflichtet wurden, ein vorgeschriebenes Formular von der Kanzel zu verlesen, in welchem der evangelische Theil eines gemischten Brautpaares, welcher die katholische Kindererziehung gelobt hatte, von gewissen kirchlichen Rechten und Ehrenämtern ausgeschlossen wurde.

Posen, 29. Juli. Das polnische Bankinstitut **Potworowski, Malecki, Plewkiewicz u. Co.** hat sich gestern für insolvent erklärt. Die genannte Gesellschaft besaß ein Grundcapital von 400,000 Thlrn in Antheilscheinen, operirte kaum ein Jahr, während dessen sie in Haussespekulationen bei der jetzigen Krisis bedeutende Verluste erlitt. Der Theilhaber und Dirigent des Instituts, Rechtsanwalt Malecki (früher in Wreschen), ein äußerst tüchtiger Jurist, preußischer Landwehroffizier, genoß des größten Vertrauens in der ganzen Bevölkerung; er nahm sich das Mißgeschick der Bank, sowie den Verlust seines eigenen Vermögens von 80,000 Thlr. derartig zu Herzen, daß er sich vorgestern mit einem Revolver erschoß. Vorher hatte der Unglückliche noch seine Privatgläubiger befriedigt, sowie seine Pretiosen verschenkt. Ein zweiter Theilhaber der Bank, Plewkiewicz, wurde gestern Abend gefänglich eingezogen; — über einige Güter des Theilhabers Potworowski wurde seitens des Kreisgerichts die Sequestration ausgebracht. An dem Concurse sind außer den Theilhabern leider noch sehr viele Privatleute stark betheiligt, welche in blindem Vertrauen der Bank ihr Vermögen anvertraut hatten. (Ostd. Z.)

Aus Baden. Mehrere katholische Geistliche unseres Landes haben beim Verlesen des letzten Hirtenbriefes auf der Kanzel die darin vorkommenden verletzenden Ausfälle gegen den Altkatholicismus ausgelassen. Einer dieser Geistlichen, der Pfarrer in Munzingen am Kaiserstuhl, ist nun auf Denunciation des dortigen ultramontanen Grafen K. hin von der erzbischöflichen Curie in Untersuchung genommen und an denselben die Zumuthung gestellt worden, sein Glaubensbekenntniß abzulegen.

Wiesbaden, 28. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute Abends 8½ Uhr glücklich hier eingetroffen. Die Kaiserin hatte demselben bis Oberlahnstein das Geleit gegeben. (W. T.)

Hannover. Die welfische Mehrheit unseres Bürgervorstehercollegiums hat die Bewilligung einer vom Magistrat zum würdigen Empfange des im nächsten Monate hier zusammenkommenden deutschen Juristentages beantragten Geldsumme abgelehnt. Dieser Beschluß hat in den national gesinnten Kreisen der Bürgerschaft große Entrüstung hervorgerufen und wird dieselben jedenfalls veranlassen, ihrerseits die Mittel zu einer gastlichen Bewillkommung des Juristentages aufzubringen.

Schweiz.

Bern, 26. Juli. Auf der heutigen Tagesordnung des Nationalraths standen die drei Recurse gegen die Ausweisung des P. Mermillod, Pfarrers von Genf und Bischofs von Hébron I. P. I., von denen der eine von 180 katholischen Laien, der andere von der katholischen Geistlichkeit des Cantons Genf und der dritte von P. Mermillod selbst eingereicht worden ist. Die Mehrheit der Commission stellte den Antrag, die Recurse als nicht begründet abzuweisen; die Minderheit, welche einzig und allein aus dem Urner Mitgliede Arnold bestand, beantragte, es sei die Ausweisung des Msgr. Mermillod aus seiner schweizerischen Heimath weder durch ein Gesetz, noch durch die cantonale oder die Bundesverfassung begründet, daher dem Verlangen der Recurrenten, den bundesräthlichen Ausweisungsbeschluß aufzuheben, zu entsprechen. Berichterstatter der Commissionsmehrheit war Hungerbühler von St. Gallen, welcher in langem, gründlichen Vortrage die Entstehung des vorliegenden Conflictes historisch entwickelte und aus der Geschichte die staatsrechtliche Begründung des bundesräthlichen Ausweisungsbeschlusses nachwies. Es handle sich hier nicht um die Ausweisung eines Schweizer Bürgers, sondern um die Ausweisung des Agenten einer auswärtigen Macht, der den Verfügungen der Landesbehörde keinen Gehorsam habe leisten wollen; während die Commissionsminderheit namentlich den ersteren Standpunkt festhielt. Aus dem Votum des Bundespräsidenten Cérésole ist namentlich die unter allgemeinem Bravoruf an die ultramontanen Mitglieder der Versammlung erlassene Aufforderung zu erwähnen, die auf den vorliegenden Conflict Bezug habenden Acten zu studiren, aus denen sie zur Genüge ersehen würden, daß die von der ultramontanen Partei erhobene Anschuldigung, der Bundesrath habe bei der Ausweisung des P. Mermillod nur Befehlen des Fürsten Bismarck Folge geleistet, auf infamer Verläumdung beruhe; er hoffe auch, daß die Herren im Interesse der Ehre der Bundesbehörde und des Landes im Nationalrathe eine diesfällige Erklärung abgeben werden. Die Abstimmung, bei der sich Dr. Dubs von Zürich und Demiéville aus Waadt der Stimmenabgabe enthielten, ergab 79 Stimmen für den Mehrheits- und nur 23 für den Minderheits-Antrag.

— 29. Juli. Der Nationalrath ist dem Beschlusse des Ständeraths betreffend die Ratification des mit Rußland abgeschlossenen Niederlassungsvertrags ohne Discussion einstimmig beigetreten.

Frankreich.

Paris, 26. Juli. Die „Union" kündigt heute an, daß von 125 Candidaten, welche bei der letzten Prüfung in die Militärschule von St. Cyr aufgenommen wurden, 100 aus der Jesuitenschule der Rue des Postes hervorgegangen sind. Wir wiesen schon früher darauf hin, daß die Jesuiten in den letzten Jahren Alles aufboten, um die ihnen zur Erziehung anvertrauten jungen Leute dazu zu bestimmen, sich dem Militärstande zu widmen, und sich so in der Armee eine große Anzahl von Anhängern zu sichern. Nach den Mittheilungen der „Union" zu schließen, bleiben die Bemühungen derselben auch keineswegs ohne Erfolg. Jedenfalls kann man unter diesen Umständen nicht darüber erstaunen, daß die französische Armee eine so große Anzahl von ultramontan gesinnten Offizieren zählt. Daß die Jesuiten so viele ihrer Zöglinge durchbringen, muß dem Umstand zugeschrieben werden, daß man nicht wagt, dieselben durchfallen zu lassen. — Sechs Pariser Polizei-Commissare, welche nach dem 4. Sept. 1870 angestellt worden sind, haben weichen müssen, so daß Paris jetzt nur noch solche Polizei-Commissare hat, die bereits unter dem Kaiserreich im Amte waren. Auch der Polizei-Präfect Renault wird sehr bald einen Nachfolger bekommen. Man findet, daß er zu starrsinnig ist und sein Amt nicht so versteht, wie gewünscht wird. Seine Absetzung würde in Paris jedenfalls großen Mißmuth erregen, da man ihn für einen achtungswerthen Mann hält, der zu ungesetzlichen Handlungen seine Zustimmung nicht zu geben vermag. Die Verhaftungen von Communisten dauern fort; außer dem Polen Mathusewicz, der früher Hauptmann in der französischen Armee war, wurden noch sieben andere Offiziere der Commune festgenommen, darunter der Generalstabs-Capitän Dessunion, der früher Seiltänzer war. Mathusewicz, der in contumaciam zum Tode verurtheilt worden war, hielt sich in der letzten Zeit in London auf. Vor zwei Tagen kam er nach Paris, wurde aber von der benachrichtigten Polizei sofort in Empfang genommen.

— 28. Juli. Wie man der „N.-Z." telegraphirt, wurde Seitens der Versailler Regierung an England offiziös die Aufforderung gestellt, die spanischen Carlisten als Kriegführende anzuerkennen. — Nach Berichten aus der Provinz herrscht unter den Bauern große Erregung wegen der clerikalen Umtriebe; die Bauern sind überzeugt, daß das alte Regierungssystem wieder eingeführt werden soll.

— 28. Juli. Sitzung der Nationalversammlung. Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Gesetzentwurfs über die Abschaffung der Flaggenzuschlagsteuer. Nach der Erklärung des Handelsministers de la Bouillerie, daß die Steuer weder Einkünfte für den Staatsschatz ergeben, noch sich als ausreichend erwiesen habe, um der französischen Handelsmarine einen wirksamen Schutz zu gewähren, wird die Vorlage angenommen. Morgen wird die Berathung über die Handelsverträge mit England und Belgien stattfinden. (W. T.)

— Paris hat seit 1865 um 150,000 Bewohner zugenommen und zählt jetzt 2,150,216. Es existiren 78,575 Häuser und 2366 Straßen.

Belgien.

Brüssel, 29. Juli. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer interpellirte der Deputirte Bleminckx, Mitglied der Linken, die Regierung betreffs der Verwendung der Militärmusiker bei religiösen Feierlichkeiten und betreffs des obligatorischen Besuches der Messe. Der Kriegeminister berief sich bei der Beantwortung auf den bezüglichen Erlaß eines seiner Vorgänger. Bleminckx erklärte sich durch diese Antwort nicht befriedigt. (W. T.)

Italien.

Rom, 28 Juli. Der Papst hat nach der „Voce della verità" die neu ernannten Bischöfe in Audienz empfangen und eine Ansprache an dieselben gerichtet, in der er ihnen empfahl, sich selbst durch Beispiel und frommen Lebenswandel die Anerkennung ihrer Diöcesen zu erringen, gleichzeitig aber auch die Rechte der Kirche zu vertheidigen und zu bewahren. Der Papst fügte dabei hinzu, es sei grade in den letzten Tagen eine die Bischöfe interessirende Frage von einigen Bischöfen und einer katholischen Regierung in Amerika angeregt worden. Die Freimaurer drängten sich unter die Rathgeber der weltlichen Souveräne und sogar in die religiösen Vereine und glaubten, daß sie nicht verdammt werden könnten, weil der Freimaurerorden die Nächstenliebe zum Zwecke habe. Diese Annahme sei aber durchaus falsch, die Freimaurer seien und blieben excommunizirt. (W. T.)

Neapel, 28. Juli. Die Communalwahlen in der hiesigen Provinz sind größtentheils zu Gunsten der von der liberalen Partei aufgestellten Candidaten ausgefallen. (W. T.)

England.

London, 27. Juli. Gestern erschien Vater Ignatius mit dem Knaben Todd vor dem Vicekanzler, beide in Mönchskutten und mit der Tonsur. Der protestantische Abt trat sehr schmiegsam auf und erklärte mit Berufung auf seine christliche Demuth, daß ihm nichts ferner gelegen, als der Ordre des Vicekanzlers ungehorsam zu sein. Dieser rügte es sehr stark, daß Ignatius dem Knaben das Mönchsgelübde abgenommen und warnte ihn bei Androhung von Gefängnißstrafe vor dem Versuch, den jungen Todd zur Rückkehr in das Kloster zu verleiten.

— Dieser Tage wurde das an der Küste von Essex liegende Schulschiff „Goliath" inspicirt, auf welchem Kinder aus den Arbeitshäusern, namentlich für den Seedienst auferzogen werden. Das Schiff, ein Dreimaster, ist vor kaum zwei Jahren diesem edlen Zweck gewidmet worden, hat aber nichts destoweniger schon 866 Knaben, die sonst nur im allergrößten Elend aufgewachsen wären, aufgenommen. Während der letzten eilf Monate sind 154 Knaben als Schiffsjungen auf Kauffahrer, 7 zur Flotte und 37 als ausgebildete Musikanten in das Heer gegangen. Andere gingen zu Fischern in die Lehre u. s. w. Die Knaben zeigten, daß sie singen, schwimmen, ihre Kleider ausbessern und sonstige Arbeiten verrichten konnten und erhielten je nach ihren Leistungen Prämien als Uhren, Messer, Bücher.

— 28. Juli. Eine seitens des Viscount Sandon in der heutigen Sitzung des Unterhauses bezüglich Aves-Inseln eingebrachte Interpellation wurde vom Staatssecretär des Auswärtigen, Viscount Enfield, dahin beantwortet, daß England das, von der Regierung von Venezuela bestrittene, Recht auf den Besitz dieser Inseln keineswegs aufgegeben habe. Viscount Enfield erklärte ferner auf eine Anfrage von Gallan, ob die Regierung die Carlisten als kriegführende Macht anzuerkennen gedenke, daß dieselbe trotz der Ausbreitung der Carlisten im Norden Spaniens den Zeitpunkt dazu noch nicht für gekommen erachte. Der Staatssecretär des Innern, Bruce, macht darauf in Abwesenheit Gladstone's, der von seinem Unwohlsein noch nicht wiederhergestellt ist, vermittelst einer königlichen Botschaft dem Hause die Anzeige von der bevorstehenden Vermählung des Herzogs von Edinburg mit der Großfürsten Marie von Rußland und suchte um Bewilligung die erforderlichen Geldmittel nach. Die Berathung über diesen Gegenstand wurde auf morgen anberaumt.

Rußland.

Petersburg, 29. Juli. Vom General Kaufmann sind Mittheilungen aus Khiwa eingetroffen, nach denen im ganzen Khanat jetzt vollständige Ruhe herrscht. Der Gesundheitszustand der russischen Truppen ist völlig befriedigend. Der Transport der befreiten persischen Sklaven über Krasnowodsk nach Persien hat bereits begonnen. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 29. Juli. Auf spezielle Einladung des Sultans hat der Vicekönig von Egypten seine Abreise bis nach dem Besuche des Schah von Persien aufgeschoben.

Danzig, den 30. Juli.

* Nicht nur die „Agrarpolitiker", sondern auch die Ultramontanen Westpreußens haben einen besonderen **Preßfonds**. Ein großer Theil der deutschen Presse nahm kürzlich davon Notiz, wie wir aber aus dem heutigen „Westpr. Volksbl." entnehmen, zu dessen Gunsten der Fonds gegründet wurde, hat der „Westpr. Preßverein" bis jetzt noch keine bemerkenswerthe Ausdehnung; er zählt nämlich nur 14 Mitglieder mit zusammen 36 Thaler jährlichen Beiträgen.

* In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten wurde einem erkrankten städtischen Beamten eine Unterstützung von 40 ℛ, ferner dem Bureau-Assistenten Christ und dem Calculator Schönbeck Gratificationen von resp. 75 und 50 ℛ bewilligt.

* Der Matrose Jules Féron von dem Schiffe „Jules Estelle", welcher am 22. Juni in Neufahrwasser mit eigener Lebensgefahr einen Knaben vom Ertrinken rettete, hat auf den Bericht des hiesigen französischen Consulats von der französischen Regierung die silberne Rettungsmedaille erhalten.

— Der § 113 des Strafgesetzes für das deutsche Reich enthält die Strafbestimmungen für den Widerstand gegen Beamte, welche sich in der Ausübung ihres Amtes befinden. Nach einem Erkenntniß des Obertribunals finden diese Bestimmungen auf Bahnpolizeibeamte nur dann Anwendung, wenn dieselben vereidigt sind. In Folge dessen sind die Eisenbahndirectionen durch Verfügung des Handelsministers angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß die mit Handhabung der Bahnpolizei betrauten Personen ungesäumt vereidigt werden, dagegen eine Ausübung der Dienstverrichtungen durch unvereidigte Personen nach Möglichkeit zu vermeiden.

* Der Hofschauspieler Hr. Ulysses Pohlmann aus Kassel beginnt morgen im Selonke'schen Theater ein Gastspiel mit Dr. Peschke und Elias Krumm.

Aus Westpreußen vom 26. Juli schreibt man der „Sp. Ztg.": Das Städtchen **Löbau** in Westpreußen zählt zur Zeit 4200 Einwohner und ist recht gründlich arm, wie aus einer Uebersicht der von ihm alljährlich aufgebrachten Staatssteuern klar hervorgehen dürfte. Diese sind nämlich: 719 ℛ Gebäudesteuer, 314 ℛ

---

erwerben wußte, verwandelten sich damals in Baumwollen-Plantagen, deren Ertrag in seine Tasche floß, während das Nilthal, welches früher eine reiche Kornkammer für die Nachbarländer war, sich Getreide von anderswoher beschaffen mußte. Seine Baumwolle also darf der einzige egyptische Aussteller mit vollem Rechte zeigen. Er legt die aufspringenden Kapseln vor uns hin, aus denen der weiße Schnee quillt; füllt große Kasten mit den ausgesonderten Samenkörnern, breitet die reine zarte Baumwolle selbst massenhaft vor uns aus. Doch auf diesen einen Artikel beschränkt sich der Reichthum Egyptens in vegetabilischen Spinnstoffen nicht. Eine Collection aller möglichen Faserpflanzen, von denen eine große Anzahl durch den Vicekönig acclimatisirt sein soll, baut sich zu einer interessanten Trophäe auf. Darin finden wir vegetabilische Seide (Gommphocarpus fruticosa) verschiedene Flachs- und Hanfsorten, so den belgischen Lein, den amerikanischen Hibicus canabiuns, die feinen Fasern der abessinischen Banane, der Agave vivipara, die Fäden der Dattelpalme, der spontan vorkommenden Asclepia procera und des rothen Ricinus. Was von diesen zum Theil sehr schönen Fasern verwerthet wird in eigener Arbeit des Volkes oder an den auswärtigen Markt gelangt, darüber belehrt uns leider die Ausstellung nicht. Denn bei den Zahlen auf einer allgemeinen Ein- und Ausfuhrtabelle läuft starker Humbug mit unter. Mit dem ehrlichsten Gesichte von der Welt erzählt uns der königliche General-Aussteller, daß die Ausfuhr 1330 Millionen, die Einfuhr dagegen jährlich nur 590 Millionen Frcs. an Werthen betrage. Er vergißt aber dabei zu erwähnen, das alles von China, Indien, Japan sein Land passirende Gut zwar als Ausfuhr, keineswegs aber auch als Einfuhrartikel dieser liebenswürdigen Tabelle einverleibt ist. (Fort. f.)

Grundsteuer, 250 Rt. Rente, 2640 Rt. Klassensteuer, 426 Rt. Einkommensteuer, 902 Rt. Gewerbesteuer, also im Ganzen nur 5251 Rt. Steuern bei 4200 Einwohnern. Wenn man nun bedenkt, daß die wenigen zahlungsfähigen Bürger dieses Städtchens noch ca. 3000 Rt. Communalsteuern jährlich aufbringen müssen, so wird es gewiß einige Ueberraschung erregen, daß diese Bürger noch den Muth und die Opferwilligkeit besitzen, aus eigenen Mitteln ein Progymnasium zu errichten, welches ihnen jährlich 3000 Rt. kostet! Sie sind zu einem Gesellschaftsvertrage zusammengetreten und haben sich vorläufig auf 5 Jahre zu ihren Beiträgen verpflichtet. Es bleibt ihnen nichts Anderes übrig, als diese verzweifelte Selbsthilfe, denn der Staat hat bisher diesem Siebentel Deutschen unter Sechssiebentel vom Ultramontanismus beherrschter Polen noch keinen Pfennig Unterstützung zukommen lassen. Freilich, im Kreisstädtchen Neumark (ca. 2000 Einw.) unterhält es neuerdings ein Quasi-Progymnasium von bisher wenigstens noch sehr zweifelhaftem Werthe, wie es aus der Thatsache hervorgeht, daß bis heute dort der Guardian des bekannten Klosters Lonk den Religionsunterricht ertheilt hat.

⊙ Carthaus, 28. Juli. Gestern Nachmittag 3 Uhr setzte sich ein ziemlich bedeutender Wagenzug, voran Musik, nach Schönberg in Bewegung. Dort angekommen, wurden die Insassen bereits von den benachbarten Kreisbewohnern mit einem „Willkommen" empfangen. Auf den schönen Terrassen hatte sich ein Publikum von einigen Tausend Menschen eingefunden. Herr Prediger Hampf-Schönberg brachte einen Toast auf den Kaiser aus, und taufte den Berg ihm zum Andenken „Wilhelmsberg". Dann hielt Herr Kreisphysikus Hoffert-Carthaus eine Rede, worin er den Zweck des Festes, das Andenken an die Einführung der neuen Kreisordnung hervorhob. Einen dritten Toast brachte Herr Gutsbesitzer Westnitzer aus Berent auf die heimathlichen Gäste aus.

-ß- Elbing, 30. Juli. Vergangenen Sonnabend war es einem 3jährigen Jungen aus Pangritz-Colonie zu heiß geworden; um sich Kühlung zu verschaffen, kroch der Junge in das leere offene Ende eines mit Grünfutter gefüllten Sackes und schlief ein. Nach einer Stunde kam der Vater des Knaben mit einem Wagen voll Grand nach Hause, fuhr, da der Hofraum sehr beschränkt war, über den Rasenplatz und zufällig auch über den Grünfuttersack, wodurch das Kind so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

-se- Lautenburg, 29. Juli. Die Cholera, welche seit dem 1. Juli hier grassirt, scheint eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen zu sein. Seit ihrem ersten Auftreten bis heute — also in 28 Tagen — sind 187 Erkrankungen, von denen 102 mit dem Tode endeten, bekannt geworden. Leider geschieht nicht genug, um der Epidemie kräftig zu begegnen. Das aus der Zopfzeit hervorgeholte Mittel durch Verbrennen von Theertonnen die Luft zu reinigen, hat keinen Erfolg gewährt. Ganze Familien sterben aus. Die aus muthigen Männern der Stadt gebildete Sanitäts-Commission, welche sich zur Aufgabe gestellt hat, schweren Erkrankten Hilfe zu leisten und auf die Befolgung der sanitätspolizeilichen Vorschriften zu sehen, hat in Ermangelung eines offiziellen Charakters mit der Indolenz der Bevölkerung zu kämpfen und vermag ihr Wirken nur in bescheidener Weise zum Ausdruck zu bringen. Noth thut vor allem eine viel kräftigere Inscenirung der polizeilichen Maßnahmen, eine größere Regsamkeit des Gemeinsinnes und auch eine Unterstützung der ärztlichen Kräfte. Die beiden hier domicilirten Aerzte vermögen bei dem Umsichgreifen der Epidemie, welche auch die benachbarten Landgemeinden bereits heimsucht, trotz eigener Aufopferung und unermüdlichen Eifers, nicht alle Ansprüche zu erfüllen.

Zuschrift an die Redaction.

Auf den gestrigen Artikel in Betreff des Unglücksfalls in dem Seebade Westerplatte erwidere ich folgendes:

Nach den amtlichen Ermittelungen, die Jeder in dem Königl. Polizei-Büreau zu Neufahrwasser einsehen kann, hat es sich herausgestellt, daß sämmtliche von der Behörde vorgeschriebenen Rettungsutensilien incl. Rettungsring und Kork-Schwimmgürtel an der dazu bestimmten Stelle befindlich gewesen und die Rettungsversuche nach dem Hilferuf augenblicklich begannen.

Wäre der Badende nicht ca. 60 Schritt seitwärts außerhalb der Begrenzung der eigentlichen Badestelle geschwommen, so hätte dessen Rettung unzweifelhaft bewirkt werden können, wie es bereits am Vormittag geschah, wo der Bademeister einen Badegast, der sich nicht die Kraft zutraute wieder zurück zu schwimmen, mit dem Rettungsboot von der Sandbank herunterholte. Für muthwillige Badegäste Wärter anzustellen, dürfte wohl kaum verlangt werden können.

Wenn der Verfasser des rigorösen Artikels Augenzeuge gewesen wäre, würde er nicht von einer Rücksichtslosigkeit des Badeinhabers gesprochen haben, sondern sich vielmehr dem Urtheil eines dort zufällig befindlichen Ober-Polizei-Commissarius aus Danzig über die Fabrikarbeiter, welche den gestrigen Artikel unterzeichnet, angeschlossen haben.

Bei der Aufnahme der Sachen des Ertrunkenen wurden von meinem Geschäftsführer zwei der Bekannten des Hessler als Zeugen zugezogen und denselben ein Duplicat des Verzeichnisses verabfolgt; Uhr und Portemonnaie wurden jedoch erst durch einen Polizei-Beamten ermittelt. Den Aufnahmeact ordnete ich gerade, der Angabe in dem gestrigen Artikel entgegen, in der großen Bude des Bademeisters an statt unter freiem Himmel in Gegenwart zahlreicher Neugieriger.

Der Besitzer des Seebades Westerplatte.

Vermischtes.

Wien, 28. Juli. Der gestrige offizielle Cholera-Rapport enthält folgende Daten: Innerhalb der Linien Wiens sind im Ganzen 27 Kranke vom Vortage verblieben, 17 zugekommen, 8 gestorben. Die Rapporte aus den Spitälern fehlen. — In den Vororten stellen sich die Ziffern auf 94, 10, 4; auf dem flachen Lande mit 28, 3, 0.

Berlin, 29. Juli. Die Balletvorstellungen im Königl. Opernhause werden, dem Vernehmen nach, schon am 5. August wieder beginnen, während Oper und Schauspiel noch bis zur Mitte des Monats Ferien haben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 28. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅞, Creditactien 223⅞, 1860er Loose 93¼, Franzosen 347¼, Lombarden 193⅞, Silberrente 65⅛, Bankactien 1012, Hahn'sche Effectenbank 119, Frankf. Bankverein 107½, Berliner Bankverein 107½. Wenig Geschäft.

Hamburg, 29. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco unverändert, auf Termine matt — Weizen pr Juli 126℔. 1000 Kilo 221 Br., 219 Gd., pr Juli-August 126℔. 220 Br., 219 Gd., pr August-Sept. 126℔. 222 Br., 220 Gd., pr Sept.-Oct. 126℔. 229 Br., 228 Gd. — Roggen pr Juli 1000 Kilo 166 Br., 164 Gd., pr Juli-August 162 Br., 160 Gd., pr August-September 161 Br., 160 Gd., pr September-October 161 Br., 160 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 66 Br., pr October pr 200 ℔. 65½, pr Mai 1874 66½. — Spiritus still, pr 100 Liter 100% pr Juli 52, pr August-September 52, pr September-October 52. — Kaffee fest; Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 14,50 Br., 14,25 Gd., pr Juli 14,25 Gd., pr August-December 15,25 Gd. — Wetter: Bewölkt.

Amsterdam, 29. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr October 351. Roggen pr October 197½, pr November 202½.

Wien, 29. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 67,75, Silberrente 73,35, 1854er Loose 92,20, Bankactien 969,00, Nordbahn 208,50, Creditactien 212,75, Franzosen 332,00, Galizier 220,00, Kaschau-Oderberger 151,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 201,50, do. Lit. B. 153,50, London 111,25, Hamburg 54,75, Paris 43,45, Frankfurt 94,00, Amsterdam 92,25, Böhm. Westbahn —, Creditloose 163,00, 1860er Loose 102,20, Lombardische Eisenbahn 185,00, 1864er Loose 130,20, Unionbank 127,00, Anglo-Austria 161,50, Austro-türkische 39,50, Napoleons 8,87, Ducaten 5,28, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 218,00, Ungarische Prämienloose 80,50, Preuß. Banknoten 1,66. — Matt und geschäftslos in Folge flauer Berliner Berichte.

London, 29. Juli. [Schluß-Course.] Consols 92 1/16. 5% Ital. Rente 59 9/16. Lombarden 16 11/16. 5% Russen de 1871 97¼. 5% Russen de 1872 97. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 51 5/16. 6% Türken de 1869 63 5/16. 9% Türken Bonds —. 6% Ver. Staaten pr 1882 92⅞. Oesterr. Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente 61. In die Bank flossen heute 139,000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 6,25. Hamburg 3 Monat 20,48. Frankfurt a. M. 119½. Wien 11,45. Paris 25,82. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 29. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 9⅛, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 5 15/16, middling fair Dhollerah 5½, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6½, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9⅜. — Upland neue Ernte October-Novbr.-Lieferung 8¾ d., stetig. Orleans nicht unter low middling August-Verschiffung 9 d. — Fest.

Liverpool, 29. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen, 1 d. niedriger. Mehl flau. Mais 6 d. höher.

New-York, 28. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 15⅞, 5/20 Bonds de 1885 119½, do. neue 5% fundirte 115⅝, Bonds de 1865 119, Eriebahn 58½, Central Pacific 100½, Illinois 107½, Baumwolle 21, Mehl 6 D. 75 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 18, do. in Philadelphia 18, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 15⅞, niedrigste 15⅝. — Fracht für Getreide pr Dampfer nach Liverpool (pr Bushel) 12½, do. für Baumwolle (pr Pfd.) ⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Juli.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. Consumgeschäft,

fein glasig u. weiß	127-133℔	Rt. 89-95 Br.
hochbunt	128-130℔	„ 89-93 „
hellbunt	125-127℔	„ 88 92 „
bunt	125-127℔	„ 87 90 „
roth	128-130℔	„ 84 86 „
ordinair	110-121℔	„ 70 82 „

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 88 Rt.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr Juli 88 Rt. bez., pr Juli-August 87 Rt. Br., pr September-October 80⅝ Rt. Br., 80 Rt. Gd., October-November 78½ Rt. Br., 78 Rt. Gd., April-Mai 76½ Rt. bz.,

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ gefragter, 123℔. alt 54 Rt.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 53 Rt., inländischer 54½ Rt.

Auf Lieferung pr Sept.-October 50 Rt. Br., 49½ Rt. Gd., pr April-Mai 49½ Rt. Gd.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. Regulirungspreis 45 Rt.

Rübsen loco pr Tonne von 2000℔ gedrückt, 80—86½ Rt. bz., pr September-October 88⅔, 88½ Rt. bez., Regulirungspreis 86 Rt.

Raps loco pr Tonne von 2000℔. 85—86 Rt. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅝ Gd. Amsterdam kurz 140½ Gd. 3½% Staats-Schuldscheine 88¾ Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 80⅛ Gd., 4% do. do. 90⅝ Gd., 4½% do. do. 99⅞ Br., 5% do. do. 105 Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 30. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: Schön und warm. Wind: West.

Weizen loco blieb ohne Kauflust am heutigen Markte bis auf 50 Tonnen hellbunt 129℔, welche die hiesige Mühle zu unbekannt gebliebenem Preise gekauft hat. Termine ziemlich fest, 126℔. bunt Juli 88 Rt. bezahlt, Juli-August 87 Rt. Brief, September-October 80⅝ Rt. Brief, 80 Rt. Geld, October-November 78½ Rt. Brief, 78 Rt. Geld, April-Mai 76½ Rt. bezahlt. Regulirungspreis 126℔. bunt 88 Rt. Gekündigt wurden heute 50 Tonnen.

Roggen loco gefragt für die Consumtion. 120℔. alt 54½ Rt., 123℔. alt 54 Rt., 120℔. alt polnisch 51½ Rt. pr Tonne bezahlt. Umsatz 110 Tonnen. Termine fest bei mangelndem Angebot. 120℔. September-October 50 Rt. Brief, 49½ Rt. Geld, April-Mai 49½ Rt. Gd. Regulirungspreis 120℔. 53 Rt., inländischer 54½ Rt. Gekündigt Nichts. Die gestrige Notiz pr Septbr.-Octbr. von 49½ Rt. sollte 49¾ Rt. heißen. — Gerste und Erbsen loco ohne Geschäft. — Rübsen loco nur in feinster Qualität zu gestrigen Preisen gekauft; im Uebrigen matter und zu gedrückten Preisen verkauft. Bezahlt wurde nach Qualität feucht 80, 81 Rt., besserer 83 Rt., trockener 84, 85, 85¼ Rt., feinster 86, 86½ Rt. pr Tonne. Termine matt. September-October inländischer 88⅔ Rt., dann 88½ Rt. bezahlt. Regulirungspreis 86 Rt. Gekündigt Nichts.

Productenmärkte.

Elbing, 29. Juli. (Altpr. Ztg.) [C. R. Waas Nachf.] Von Rübsen haben die Zufuhren in den letzten Tagen etwas nachgelassen, dagegen ist bereits Raps, im Durchschnitt von nicht ganz trockener Qualität, zugeführt worden. Die Stimmung für Oelsaaten ist auswärts noch bedeutend flauer geworden und haben Preise auch hier weichen müssen. Von Getreide sind einige wenige Postchen zugeführt und zu unverändert festen Preisen an Consumenten verkauft, namentlich ist Hafer zum Consumo sehr gefragt. Spiritus ohne Umsatz. Bezahlt ist pro 1000 Kilo: Weizen hochbunt 128℔. 91 Rt., hellbunt 126℔. 90⅓ Rt. — Roggen 121, 124℔. 56⅔, 57½ Rt. — Hafer nach Qualität 42⅔—48 Rt. — Rübsen nach Qualität 78 7/10—81⅓ Rt. — Raps nach Qualität 78 7/10—82 5/12 Rt.

Königsberg, 29. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo feine Gattungen nicht offerirt, loco hochbunter 110—120 Sgr. Br., bunter 100—112 Sgr. Br., rother 120℔. bes. 80 Sgr. bez. — Roggen pr 40 Kilo loco behauptet, Termine fester, schließen ruhiger, loco 125/6℔. 67½ Sgr., gemischt 120/21℔ 57½ Sgr., Dreller 118/19℔. 56 Sgr., 119℔. 54½ Sgr., 120/1℔. 57 Sgr. bez., pr Juli 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., pr Juli-August 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr August-Septbr. 58½ Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd., pr Septbr.-Octbr. 57⅞ Sgr. Gd., 58 Sgr. bez., pr Frühjahr 1874 58 Sgr. Br., 57½ Sgr. Gd. — Gerste pr 35 Kilo Futterwaare beachteter, loco große 52—60 Sgr. Br., kleine 46, 47, 48, 49, 51 Sgr. bez. — Hafer pr 25 Kilo loco ruhig, Termine ohne Umsatz, loco 30, 30½, 32 Sgr. bez., russ. 30 Sgr. bez., Dreller 31, 31¼, 31½, 32 Sgr. bez., pr September-October 30½ Sgr. Br., 29½ Sgr. Gd. — Erbsen pr 45 Kilo still, loco weiße 58½, 59, 60, 61 Sgr. bez., graue 59½, 62 Sgr. bez., grüne 60—65 Sgr. Br. — Bohnen pr 45 Kilo geschäftslos, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken pr 45 Kilo ohne Angebot, loco 45—52 Sgr. Br. — Buchweizen pr 35 Kilo ruhig, loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr 35 Kilo in Mittel- und geringen Gattungen fast unverkäuflich, loco feine 76—85 Sgr. Br., mittel 63½, 65 Sgr. bez., ordinaire 50—60 Sgr. Br. — Rübsen pr 36 Kilo matt und wiederum etwas niedriger, loco 85, 87, 88, 88½, 89, 89½, 90, 90½, 91 Sgr. bezahlt. — Kleesaat pr 50 Kilo loco rothe 14—19 Rt. Br., weiße 13—20 Rt. Br. — Thymotheum pr 50 Kilo loco 9 bis 11 Rt. Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco ohne Faß 12½ Rt. Br., 12¼ Rt. Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 10½ Rt. Br., 10 Rt. Gd. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73—75 Sgr. Br., September-October 70 Sgr. Brief, 68 Sgr. Geld. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still, loco ohne Faß 21½ Rt. Br., 21 Rt. Gd., 21 1/12 Rt. bez., Juli ohne Faß 21⅓ Rt. Br., 21 Rt. Gd., August ohne Faß 21⅓ Rt. Br., 21 Rt. Gd., 21 1/12 Rt. bez., Septbr. ohne Faß 21⅔ Rt. Br., 21 5/12 Rt. Gd., Septbr.-Octbr. ohne Faß 20 Rt. Br., Octbr.-Nov. ohne Faß 19 Rt. Br.

Stettin, 29. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen matter, pr 2000 ℔. loco gelb 70 — 92 Rt., Juli 91½, ¼ Rt. bez., Juli-August 86—85¾ Rt. bez., August-September 85 Rt. bez., Septbr.-Octbr. 80, 79⅞ Rt. bez., ⅞ Rt. Br. und Gd., Oct.-Novbr. 79, 78¾ Rt. bez., Frühjahr 78½—78 Rt. bez. — Roggen niedriger, pr 2000 ℔. loco inländ. 54—59 Rt., russischer 50—54 Rt., pr Juli 54½, 54 Rt. bez., Juli-August 53, 52⅝ Rt. bez., August-September 53, 52¾ Rt. bez., September-October 53½, 52⅞ Rt. bez., Octbr.-Novbr. 53½, 52⅞ Rt. bez., 53 Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 53½, ½ Rt. bez. — Gerste unverändert, pr 2000℔ loco 55—65 Rt. — Hafer behauptet, pr 2000 ℔. loco 50—55 Rt., pr September-October 46 Rt. Gd. — Erbsen stille, pr 2000 ℔. loco 48—51 Rt. — Winterrübsen pr 2000 ℔. loco Ungar. 81—84 Rt., inländ. 82—87 Rt., September-October 88½ Rt. bez., October-November 89½, ½ Rt. bz., März-April 93¾ Rt. bz. — Rüböl geschäftslos, pr 200 ℔. loco 21 Rt. Br., Juli 20 Rt. nom., Juli-August, August-September und Sept.-Oct. 19½ Rt. Gd., April-Mai 20½ Rt. Br. — Spiritus matt, pr 100 Liter à 100% loco ohne Faß 22 Rt. bez., Juli-August 21 5/12 Rt. bez. u. Br., August-Septbr. 21⅓, 1/12 Rt. bez. u. Br., Sept.-Octbr. 19⅞, 7/12 Rt. bez. u. Gd., October-Novbr. 18⅔ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 18⅔ Rt. bez., 18¾ Rt. Br. und Gd. — Angemeldet: 13,000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 91½ Rt., Roggen 54½ Rt., Rüböl 20 Rt., Spiritus 21 5/12 Rt. — Petroleum loco 5⅝ Rt. bez. u. Br., Sept.-Octobr. 5 7/24 Rt. bez., ⅓ Rt. Br. Regulirungspreis 5⅝ Rt. — Schmalz, amerik. 13 Rt. bez.

Berlin, 29. Juli. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 74—102 Rt. nach Qualität gefordert, pr Juli 98—105 Rt. bz., pr Juli-August 84½—83⅞—84½ Rt. bz., pr September-October 81½—⅝—¾ Rt. bz., pr October-November 80½—⅝—¾ Rt. bz., pr November-December 80¼—80—80⅝ Rt. bz., pr April-Mai farbloser 78¾ Rt. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 54—62 Rt. nach Qualität gefordert, pr Juli 54½—¼ Rt. bz., pr Juli-August 54¼—53¾ Rt. bz., pr September-October 54⅛—⅝ Rt. bz., pr October-November 54⅛—⅝ Rt. bz., pr November-December 54⅛—⅞ Rt. bz., pr Frühjahr 54⅛—¾ Rt. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogramm 52—67 Rt. nach Qualität geford. — Hafer loco pr 1000 Kilogramm 46—57 Rt. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogramm Kochwaare 53—57 Rt. nach Qualität, Futterwaare 48—52 Rt. nach Qualität. — Weizenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅔ Rt., Nr. 0 u. 1 11⅓—11⅙ Rt. — Roggenmehl pr 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9½—8⅔ Rt., Nr. 0 u. 1 8 5/12—8 Rt., pr Juli 8 Rt. 15 Sgr. bz., pr Juli-August 8 Rt. 10½—9—9½ Sgr. bz., pr August-September 8 Rt. 5½—5 Sgr. bz., pr Septbr.-October 8 Rt. 2½ Sgr. bz., pr October-November 8 Rt. bz., pr Novbr.-December 8 Rt. 1 Sgr. — 8 Rt. bz., pr April-Mai 8 Rt. Br. — Rüböl pr 100 Kilogramm loco ohne Faß 20 Rt., pr Juli 19⅞ Rt., pr Juli-August do., pr September-October 19⅞ Rt. bz., pr October-November 20 1/12—1/24 Rt. bz., pr Novbr.-Decbr. 20 5/24—⅙—5/24 Rt. bz., pr April-Mai 21⅙—⅛ Rt. bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 25½ Rt. — Petroleum raff. pr 100 Kilogramm mit Faß loco 11 1/12 Rt., pr Juli 11 Rt., pr Juli-August do., pr September-October 11 Rt., pr October-November 11⅞ Rt. — Spiritus pr 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rt. 13—16 Sgr. bz., mit Faß pr Juli 22 Rt. 4—10—8 Sgr. bz., pr Juli-August do., pr August-September 21 Rt. 15—25—24 Sgr. bz., pr September-October 19 Rt. 18 Sgr. bis 20 Rt. 6—3 Sgr. bz., pr October-November 18 Rt. 28 Sgr. — 19 Rt. 3 Sgr. bz., pr November-December 18 Rt. 23—25 Sgr. bz., pr April-Mai 18 Rt. 27 Sgr. bis 19 Rt. 2 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 29. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: Briggs, York (S.-D.), Hull, Güter.

Gesegelt: Loyda, Melea, Memel, Ballast. — Nordfeldt, 2 Systrar, Svendborg, Holz.

Den 30. Juli. Wind: S.

Gesegelt: Scheibe, Kennett Kingsford, Dordrecht, Holz. — Albers, Hermann, Papenburg, Holz. — Priepke, Maria, Stralsund, Getreide. — Lüdtke, Otto & Robert, Kiel, Holz. — Kramer, Johanne Hendrike, Elsfleth, Holz.

Angekommen: Doyle, Joseph & Mary, Wick, Heringe. — Beggerow, Carl Johannes, Colberg, Ballast. — Alwert, Auguste Sophie, Arcona, Kreide.

Ankommend: 1 Kuff, 1 Logger.

Thorn, 29. Juli. — Wasserstand: 1 Fuß 7 Zoll.

Wind: N. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Kähne, Töplitz u. Co., Schilka u. Co., Lindenberg, Großmann u. Neißer, Dauben u. Jck: Asphalt, Bimstein, Holzmasse, Reis, Honig, Wein, Kaffee, Cocosnußöl, Apotheker-Waaren.

Stromab:

Bessin, Lindau, Sczallownice, Magdeburg, 2 Kähne, 1851 Stück Balken von weichem Holze, 1 Last Faßholz, Bohlen 2c.

Huhn, Wieniawski, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 986 Ctr. Weizen.

Ingwer, Ingwer, Ulanow, do., 4 Traften, 3062 St. w. H.

Schlickeiser, Müller, Lysybyk, do., 3 Traften, 2201 St. w. H.

Komik, Papiernik, Rothekrug, do., 4 Traften, 1000 St. w. H., 5000 Eisenbahnschw.

Kappe, Muth, Radzyn, Schulitz, 4 Traften, 4081 St. w. H.

Marszaleck, Lauterbach, Swierze, do., 5 Traften, 268 St. w. H., 14,000 Eisenbahnschw.

Pernetz, Laufer, Steniawa, do., 2 Traften, 250 St. h. H., 1300 St. w. H., 500 Eisenbahnschw.

Fasiemka, Goldberg, Nimrowo, do., 5 Traften, 15,000 Eisenbahnschw.

Silberstein, Donn, Pulaw, Elbing, 3 Traften, 1066 St. w. H., 9 Last Faßh. 2c., 10,000 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

29	4	338,23	18,8	SSO., flau, hell u. wolkig.
30	8	338,01	16,8	Windstille, hell und heiter.
	12	337,76	21,2	SOlich, mäßig, wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 29. Juli 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅛
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124¾
Danzig. Stadt-Ob.	5	101
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92
do. do.	4½	99¼
do. do	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81
do. do.	4	89¾
do. do.	4½	99½
Posensche neue do.	4	83¾
Westpreuß. Pfdbr.	3½	80⅝
do. do.	4	91
do. do.	4½	99
do. do.	5	105
do. neue	4	91
do. do.	4½	99¼
Pomm. Rentenbr.	4	95
Posensche do.	4	94½
Preußische do.	4	94½
[illegible] Präm.-Anl.	4	109⅝
[illegible] Präm.-A.	4	111
[illegible]	—	23¼

Köln-Mind.Pr.-Sch.	3½	92¼
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51⅛
Lübecker Präm.-An.	3½	—
Oldenburg. Loose	3	37½
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	100⅝
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105¼
do. do.	4½	96⅝
Kündb. do.	5	100⅛
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	4	91⅝
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105
Oesterr. Bdcr.Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¼
Stett.Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60⅝
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅜
do. Loose 1854	4	94½
do. Cred.-L. v. 1858	—	113
do. Loose v. 1860	5	93¾
do. Loose v. 1864	—	86¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	73¾
Ungarische Loose	—	51¼
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	95⅝
do. do. Anl. 1859	3	66¼
do. do. Anl. 1862	5	94¾
do. do. von 1870	5	95⅝
do. do. von 1871	5	94⅞
do. do. von 1872	5	95⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77¼
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	91¼
do. Präm.-A. 1864	5	129¾
do. do. v. 1866	5	130¼
do. Bod.Cred.Pfd.	5	86½
Russ.Pol.Schatzobl.	4	77½
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	105¼
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75½
do. do. do. do.	5	75⅜
do. Liquidat.-Br.	4	64¼
Amerik. Anl. p. 1882	6	97⅕
do. 3. u. 4. Serie	6	97¾
do. Anl. p. 1885	6	99
do. 5% Anl.	5	96¼
Italienische Rente	5	59⅝
do. Tabaks-Act.	6	585
do. Tabaks-Obl.	6	93⅞
Französische Rente	5	90¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77⅜
Rumänische Anleihe	8	99¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51
Türk. 6% Anleihe	6	63
Türk. Eisenb.-Loose	3	150

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	37½	—
Altona-Kiel	4	116	7½
Bergisch-Märk.	4	110⅝	6
Berlin-Anhalt	4	176½	17
Berlin-Görlitz	4	105	3½
do. St.-Pr.	5	105¼	5
Berlin-Hamburg	4	220¼	12
Berlin. Nordbahn	5	44	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	124	8
Berlin-Stettin	4	151	12⅔
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113⅝	7½
Köln-Minden	4	145	9 7/20
do. Lit. B.	5	108¾	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	42⅛	—
do. St.-Pr.	6	84⅜	6
Halle-Sorau-Gub.	4	50	0
do. St.-Pr.	5	70⅜	5
Hannov.-Altenbek	5	67⅝	5
do. St. Pr.	5	82⅛	5
Märkisch-Posen	4	47⅝	0
do. St.-Pr.	5	73½	0
Magdeb.-Halberst.	4	130⅝	8½
do. St.-Pr.	3½	81	3½
Magdeb.-Leipzig	4	258¾	14
† do. Lit. B.	4	96¼	4
Münst.Ensch.St.P.	5	61	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	68½	4
do. St.-Pr.	5	62	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	180¼	13⅔
do. Lit. B.	3½	159	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	4	42	0
do. St.-Pr.	5	66⅝	0
[illegible]	5	80	5
Rechte Oderuferb.	5	123¾	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123½	6 1/15
Rheinische	4	140½	9⅓
Rhein-Nahe	4	34	0
† Stargard-Posen	4½	100	4½
Thüringer	4	130¼	9
Tilsit-Insterburg	5	66	0
Amsterd.-Rotterd.	4	100	6¼
Baltische Eisenb.	3	52¾	—
† Böhm. Westb.	5	102⅞	5
Brest-Grajewo	5	32¼	5
Brest-Kiew	5	56	5
† Elisab.-Westb.	5	94½	—
† Galiz. Carl-L.B.	5	99⅛	7
Gotthardbahn	6	101⅛	6
† Kaschau-Oderbg.	5	69	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	70½	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	187⅜	11
Lüttich-Limburg	4	23½	—
Mainz-Ludwigsh.	4	155¾	11 8/10
Oester.-Franz. St.	5	198	10
† do. Nordwestb.	5	122½	5
do. B. junge	5	88	5
† Reichenb. Pardb.	4½	68⅛	4½
Rumänische Bahn	5	40½	8⅓
† Russis. Staatsb.	5	95⅛	—
Südösterr. Lomb.	4	110½	4
Schweiz. Unionb.	4	22	0
do. Westb.	4	40¼	—
[illegible]	5	95½	7
[illegible]	5	82⅛	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100¾
† Kaschau-Oderbg.	5	83¼
† Kronpr. Rud.-B.	5	85
Lundb.-Grußbach	5	—
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	300¼
† Südöst.-B. Lomb.	3	247
† do. 5% Oblig.	5	87¼
† Oester. Nordwestb.	5	92
do. do. B. Elbethal	5	79⅜
† Ungar. Nordostb.	5	68⅜
† Ungar. Ostbahn	5	62
Brest-Grajewo	5	69
† Charko.-Azow rtl.	5	96⅛
† Kursk-Charkow	5	96
† Kursk-Kiew	5	96¾
† Mosco-Rjäsan	5	98¾
† Mosco-Smolensk	5	96⅞
Rybinsk-Bologoye	5	79¼
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅝
† Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	87	14
Berl. Bankverein	5	106⅛	18
Berl. Cassen-Ver.	5	281⅝	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	93	7
Berl. Handels-G.	4	139¼	12½
Berl. Wechslerbk.	4	40¼	0
[illegible]	4	59	2,07
Bresl. Discontob.	4	85	10
Bresl. Wechslerbk.	4	65	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	77	10
Danzig. Bankver.	4	77	8⅓
Danziger Privatb.	4	113	7
Darmst. Bank	4	154	15
do. Zettelb.	4	103⅛	7
Deutsche Genoss.B.	4	129⅛	10⅝
Deutsche Bank	4	91¼	8
Deutsche Unionbk.	4	78	9½
Disc.-Command.	4	199¾	27
Gew.-Bk. Schu..er	4	90	10
Inter. Handelsges.	4	82⅔	14
Königsb. Ver.-B.	4	86⅛	8
Meining. Creditb.	4	119½	12
Norddeutsche Bank	4	145	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	127½	18⅔
Pom. Rittersch.-B.	4	118	8¼
Preußische Bank	4½	180¼	13½
do. Bodencr.-B.	4	98	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	120⅜	9¼
Preuß. Crd.-Anst.	4	54⅛	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	120	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	83½	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	145	—
Schles. Bankverein	4	129¾	14
Stett. Vereinsbank	4	76	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	95½	19
Bauverein Passage	6	65¼	6
Berl. Central-Straße	5	64¼	5
Berl. Pferdebahn	5	250	24
[illegible]		92	8
Westend-C.-Anth.	5	79½	17
Baltischer Lloyd	5	56¼	0
Elbing. Eisenb.-F.	5	94	10
Königsbg. Vulkan		71	8⅓

Wechsel-Cours v. 29. Juli.

Amsterdam	10 Tg.	5	140¼
do.	2 Mon	5	139⅛
Hamburg	Kurz	6	—
London	3 Mon	5	6.20⅝
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5½	79⅜
do.	2 Mon	5½	79½
Wien	8 Tag.	5	89⅜
Petersburg	3 Wch.	5½	89
do.	3 Mon	5½	88⅜
Warschau	8 Tag.	6	80⅛
Bremen	8 Tag.	6	—

Sorten.

Louisd'or	109⅝
Dukaten	—
Sovereigns	6. 21¼
Napoleonsd'or	5. 10⅝
Imperials	5. 15
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅝
Oesterreichische Bankn.	89 15/16
[illegible]	80⅛

Die heute Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Amanda** geb. v. **Lieben** von einem Mädchen zeige hierdurch ergebenst an.
Czekanowko, den 25. Juli 1873.
4081) **H. Bergmann.**

Friederike Burchardt,
Franz Jergolla
Verlobte.
Gilgenburg, im Juli 1873.

Als Verlobte empfehlen sich
Sara Noa,
Philipp Allenstein.
Mewe, im Juli 1873. (4100

Auction
Brodbänkengasse No. 1.

Donnerstag, den 31. Juli, von 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Herrn Jäde, wegen Aufgabe des Geschäfts, Restaurations-Utensilien, und zwar: 3 Sopha's, 20 Tische, 5 Dutzend Stühle, Spiegel, Uhren, Bilder, Spinde, Kommoden, Seidel, Fässer, Oefen, ca. 200 Flaschen Roth- und Rheinweine, Champagner, Cigarren 2c. an den Meistbietenden versteigern.
4123) **A. Collet,** Auctionator.

Restaurationseröffnung.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage ein Restaurations-, Wein- und Bier-Local eröffne unter der Firma **Sanssouci-Halle,** Halbengasse 4, neben der Steiff'schen Brauerei. Ich bitte daher die geehrten Gäste, mich auch in meinem neuen Local recht zahlreich zu besuchen, da ich für gute Speisen und Getränke stets sorgen werde. Bedienung stets elegant und unbekannt. Ein Pianino steht zur Benutzung.
Danzig, den 26. Juli 1873.
Hermann Kopp.

Elbinger Actien-Bier,
26 Flaschen für 1 Thlr.,
sowie alle anderen Biere in vorzüglichster Qualität empfiehlt die Bierniederlage
Langenmarkt No. 21.
☞ **Echt engl. Porter 3 Sgr. pro Flasche.** (4137

Reis-Bier,
Elbinger Actienbier,
Königsberger,
Danziger Actien-Bier
26 Fl. 1 Thlr.,
empfiehlt
Ed. Martin,
Brodbänkengasse 44.

Amerikanische
Osborne'sche Original Getreidemähmaschinen
Danzig und Stettiner Lager
von **comb. Kirby** geräumt.
Ich empfehle noch ab Danzig
Burdick Reaper
Getreidemähmaschinen.
Carl Gülich, Danzig,
Poggenpfuhl 2. (4111

Bettfedern, Daunen,
in 12 Sorten, zu festen Preisen von 10 Sgr. pro Pfund ab, aus ersten Bezugsquellen, empfiehlt zu Engros-Preisen (Proben nach auswärts franco). (4113
Otto Retzlaff,
Fischmarkt 16 und Milchkanneng. 1.

Cholera- u. Cholera-Präservativ-Liqueur
empfiehlt nach wie vor die halbe Quartflasche à 7 und 6 Sgr.
4045) **E. H. Nötzel,** am Holzmarkt 107.

Den Herren Pferde-Besitzern
empfiehlt
Drusen-Pulver
(zusammengestellt nach den neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der Thierarzneikunde) in Packeten à 6, 12, 20 Sgr.
Restitutions-Fluid, Huf-Schmiere
zu den billigsten Preisen
Hermann Lietzau,
Apotheker und Chemiker,
Droguerie-Waaren-Handlung,
Holzmarkt 22. (4090

Ein guter leichter Phaethon
wird zu kaufen gesucht. Adr. unter No. 4085 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Dr. Foerster's Preuß. Geschichte vom Gr. Kurfürsten bis incl. Befreiungskriege ist zu verkaufen Breitgasse No. 105, 1 Tr. hoch, hinten. (4119

Aecht holländ. Nessing Schnupf-Tabak aus der Fabrik von **J. G. Adolph** in Thorn, fein und mittel Körnung, loose und in 1/1 ℔ und 1/2 ℔ Packung ist in unseren Commanditen stets vorräthig.
Herrmann & Lefeldt.

Emser-, Kissinger- und Friedrichshall. Pastillen.
Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Circus Salamonski.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am
Sonnabend, den 2. August,
Abends 7½ Uhr,
die **erste große Vorstellung** geben werde. Hierzu ladet ergebenst ein
Albert Salamonski,
Director.
E. Gérard,
Regisseur.
4124) **Alles Nähere die Tageszettel.**

Gerichtlicher Ausverkauf
des Wäschelagers der Hermann Schneyder'schen Concursmasse Langgasse No. 49.

Zum Verkauf kommen für Donnerstag:
Damenschürzen, einfach und fein garnirt.
Damenpantalons, einfach und gestickt.
Waschspitzen zu Damenconfectionen, und der Rest **Kragen, Manschetten, Shlipse, Tricotagen** und **Corsets.**
Rud. Hasse,
Concurs-Verwalter.

Das Ladenlokal ist für die Dominikszeit zu vermiethen.

☞ Der Ausverkauf ☜
von **Glas- und Porzellan-Waaren** findet nur bis morgen **Donnerstag** statt.
Freitag und Sonnabend werden **Lederwaaren** — Notizbücher, Albums, Portemonnaies, Schreibmappen 2c. — und geschnitzte Holzsachen, sowie Schmuckgegenstände zum Verkauf gestellt.
J. J. Czarnecki,
vormals **Piltz & Czarnecki.**

Tapeten und Borden,
von den einfachsten Naturells bis zu den feinsten Sorten, letztere in Gold- und Silberaufdruck, empfiehlt zu billigsten Preisen
die Tapeten-Handlung von
H. G. Zielke, Maler,
Gerbergasse 3, Saal-Etage.
4103)

Westpreußische Eisenhütten-Gesellschaft
in Elbing.

Gemäß Beschluß des Aufsichtsraths ist eine fernere Einzahlung von **30 %** auf die
II. Emission der Actien obiger Gesellschaft
abzüglich 5 % Zinsen bis 1. October mit
Thlr. 59. 17. 6 Pf. pro Actie
unter Präsentation der betreffenden Interimsscheine bis **11. August cr.**
in **Elbing** bei der **Gesellschaftskasse,**
„ **Berlin** „ „ **Norddeutschen Grund-Creditbank,**
und Herrn **Simon Lipmann,**
„ **Königsberg i. Pr.** bei der **Preußischen Credit-Anstalt Stephan & Schmidt**
und Herrn **Joh. Conrad Jacobi,**
zu leisten.
Elbing, den 26. Juli 1873.
Der Aufsichtsrath.
Jacob Litten. (4086

Durch Vermittelung eines Geschäftsfreundes in Frankfurt a. M. erhielt ich aus Paris eine Collection feiner
Decorationsstücke in Medaillonform
mit Einfassung, zum Theil in freier Handmalerei und Tapetendruck in künstlerischer Ausführung, dieselben eignen sich namentlich für Decorationen feiner Restaurations- und Speisezimmer, grosser Entrées etc.
H. G. Zielke, Maler,
Tapeten-Handlung,
Gerbergasse No. 3, Saal-Etage.
4102)

Seefahrt Zoppot.

Bei schönem Wetter wird **Donnerstag, den 31. Juli** ein kleiner Schraubendampfer in Zoppot zur Verfügung des Publikums stehen, um Fahrten auf See zu machen,
Preis: pro Stunde drei Thaler. Die Anzahl der Passagiere ist für die einzelne Fahrt auf dreißig limitirt.
4112)
Alex Gibsone.

Englische Chamottsteine E. u. M. u. Ramsay, englischen Chamottthon in Fässern offerirt billigst **Otto Paulsen.**
4094)

Für Damen und Herren
offerire Sättel, gebrauchte und neue, vom Hoflieferanten J. Voigt aus Potsdam in ausgezeichneter Qualität.
F. Sczersputowski junior,
Reitbahn 13. (3999

Reit- u. Wagenpferde
offerirt
F. Sczersputowski junior,
Reitbahn 13. (3998

Man biete dem Glücke die Hand!
Zur II. Classe 148. Königl. Preuß. Lotterie, Ziehung den **5., 6. und 7. August** d. J., verkauft und versendet gedruckte Antheil-Loose: 1/1 à $26\frac{2}{3}$ Rt., $\frac{1}{8}$ à $13\frac{1}{3}$ Rt., $\frac{1}{4}$ à $6\frac{2}{3}$ Rt., $\frac{1}{8}$ à $3\frac{1}{3}$ Rt., $\frac{1}{16}$ à $1\frac{2}{3}$ Rt., 1/32 à 5/6 Rt., 1/64 à $\frac{1}{2}$ Rt., gegen Einsendung des Betrages das vom Glück am meisten begünstigte Haupt-Lotterie-Comtoir von
Aug. Froese in Danzig.

3000 Thaler
sind à 5 % Zinsen zur 1. Stelle auf ein Haus in der Stadt zu begeben. Näheres unter No. 4078 in der Expedition d. Ztg.

Eine ländliche Besitzung
in der Nähe von Danzig, Höhe wie Niederung, wird zu kaufen gesucht.
Meldungen mit Angabe des Preises werden Poggenpfuhl No. 83 bei Deschner erbeten. (4093

Einen Lehrling
für seine Handels-Gärtnerei sucht
M. Raymann,
4096) Langefuhr bei Danzig.

☞ **Für mein Geschäft suche ich unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.**
Th. Anhuth,
Buchhändler,
Danzig, Langenmarkt No. 10.

Ein tüchtiger Commis, wenn möglich der polnischen Sprache mächtig, findet in einem Leinen- u. Manufaktur-Geschäft sofort Engagement. Adressen unter No. 4072 in der Expedition d. Ztg.

Ein junger Mann, der seit einigen Tagen seiner Militairpflicht genügt, als Unteroffizier zur Reserve entlassen worden, der Feder gut gewachsen ist, sucht Beschäftigung als Aufseher 2c. oder im Bureaufach. Adr. unt. No. 4077 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Einige recht tücht. **Kinderfrauen** empfiehlt das Gesinde-Bureau Kohlenmarkt 30.

Ein guter Conditor-Gehilfe
sucht Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. unter No. 4084.

Ein festes ordentl. Mädchen (Waise), von den Eltern zu jeder Hausarbeit angehalten, ebenso im Nähen u. Schneiderei bew., 22 J. alt, empf. als Stütze der Hausfrau oder als Nähterin **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Eine tüchtige Maschinennähterin, welche schon über 1 Jahr für's Geschäft gearbeitet weist sofort nach **J. Hardegen.**

Ein tüchl. Ladenmädch., das mehrere Jahre im Material- u. Schankgesch. gew., m. g. Z., empf. **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Ein Commis für ein Material-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, und ein Commis für eine Brauerei, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut, werden nach auswärts gesucht durch
August Froese,
4038) **Brodbänkengasse No. 20.**

Einen Conditor-Lehrling
sucht **Eduard Grentzenberg.**

Ein junger Mann mit Kenntnissen in der kaufmännischen Buchführung, in Comtoirarbeiten gut bewandert und mit guter Handschrift versehen, findet Engagement. Selbstgeschriebene Offerten unter 4064 in der Expedition dieser Zeitung.

Heiligegeistgasse 61 ist ein fein möblirtes Zimmer nebst Cabinet zu vermiethen.

Poggenpfuhl No. 54 sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. (4108

Holzmarkt 10 ist ein freundliches, möblirtes Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen 2 Tr. hoch.

Sandgrube 28 parterre, mit der Fronte nach der Promenade, ist eine elegante Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Keller, 2 Entrees mit eigner Hausthür, Wasserleitung und Canalisation, für 400 Rt. zum 1. October zu vermiethen. Zu besehen von 9—10 Uhr Vormittags.

Seebad Westerplatte
ist eine Wohnung von 2 möblirten Zimmern nebst Küche zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres im Warmbad daselbst.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, am 31. Juli 1873, um 7½ Uhr Abends, wird die Bibliothek geöffnet, um 8 Uhr Vortrag des Dr. Möller: „Zur Geographie Rußlands." Sodann soll ein Sommerausflug, wenn er gewünscht wird, besprochen werden. (4034
Der Vorstand.

1000 Ansichten.
Glas-Photographien-Kunstausstellung
im **Schützenhause (Balcon-Saal)** täglich geöffnet bis Abends 9 Uhr. Entree 5 Sgr. 6 Billets 25 Sgr. (4133

Hallmann's Grand Restaurant,
Breitgasse 39.
Täglich **Vorstellung und Concert** der Gesellschaft de la Garde. Entree 2½ Sgr.
4122) **F. Hallmann.**

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Freitag, den 1. August cr., Nachmittags 5 Uhr:
Grosses Doppel-Concert,
ausgeführt von dem Musikcorps des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regim. No. 4 und des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Entree 5 Sgr., von 7 Uhr 2½ Sgr., 3 Billets zu 10 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg,** Langenmarkt, sowie in der Musikalien-Handlung des Herrn **Kohlke,** Langgasse 74, zu haben. (4135
Anfang 5 Uhr. — Ende 10 Uhr.
H. Buchholz. Fr. Keil.

Vorläufige Anzeige.
Seebad Zoppot.
Sonnabend, den 2. August:
Grosses Doppel-Concert,
ausgeführt von dem Musikcorps des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4 und des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Garten- und Musik-Fest.
Abends:
brillante Illumination des ganzen Parks.
H. Buchholz. Fr. Keil.

Seebad Zoppot.
Donnerstag, den 31. Juli, Nachmitt. 5 Uhr:
Concert.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr. Abonnements-Billets à Dutzend 1 Rt., sind in der Conditorei des Hrn. Grentzenberg, Langenmarkt, und bei Hrn. Johannes im Kurhause zu haben. (4143
H. Buchholz.

Selonke's Theater.
Donnerstag, 31. Juli. **Erstes Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Herrn Pohlmann,** ersten Komikers am Hoftheater zu Cassel. U. A.: **Erlauben Sie, Madame!** Lustspiel. **Der gerade Weg ist der beste.** Lustspiel. **Doctor Peschke,** Posse mit Gesang.
Elias Krumm } Herr **Pohlmann.**
Peschke . . }

Ein braunseidener Regenschirm (Rips) ist gestern Nachmittag, den 28. d. M., auf der Westerplatte oder auf dem Perron des Neufahrwasser Bahnhofs stehen geblieben. Gegen angem. Bel. abzug. Fraueng. 32, 2 T.

No. 7954, 7966, 8007
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.